



Deutsch-Russische
Auslandshandelskammer
Российско-Германская
внешнеторговая палата

Geschäftsklima Russland 2. Halbjahr 2019

Umfrage der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer

- **Geschäftsklima in Russland bleibt eingetrübt**
- **Investitionsbereitschaft steigt, Investitionssummen sinken**
- **Deutsche Wirtschaft will Deutschland als Partnerland Russlands größter Industriemesse**
- **Konjunktur, EU- und US-Sanktionen sind größte Hemmnisse im Markt**
- **Landwirtschaft und IT bieten beste Perspektiven, erneuerbare Energien steigen auf**
- **Weniger Unternehmen spüren protektionistische Tendenzen**
- **92 Prozent für Aufhebung der EU-Sanktionen gegen Russland**
- **Deutsche Wirtschaft verliert über 1 Mrd. Euro wegen US-Sanktionen**
- **Unternehmen stehen geschlossen hinter Nord Stream 2**
- **Bedeutung der Eurasischen Wirtschaftsunion nimmt weiter zu, intensiverer Dialog mit der Europäischen Union gewollt**

Geschäftsklima Russland 2. Halbjahr 2019

1.	Zusammenfassung.....	3
2.	Geschäftsklima bleibt eingetrübt, wirtschaftlicher Ausblick verhalten	4
3.	Investitionen: Bereitschaft gestiegen, Volumen gesunken, erneuerbare Energien wichtiger.....	5
4.	Sanktionen und Konjunktur sind größte Störfaktoren, Protektionismus leicht zurückgegangen	7
5.	Mehrheit gegen EU-Sanktionen, US-Sanktionen machen Probleme, Wirtschaft steht geschlossen hinter Nord Stream 2 und wartet auf Zeichen der deutschen Politik	9
6.	Eurasische Wirtschaftsunion gewinnt weiter an Bedeutung.....	11
7.	Corporate Social Responsibility: deutsche Unternehmen stark sozial engagiert	13

1. Zusammenfassung

Die Deutsch-Russische Auslandshandelskammer hat im Mai und Juni 2019 ihre **Umfrage zum Geschäftsklima in Russland** unter ihren Mitgliedsunternehmen mit Russland-Geschäft durchgeführt.

Schwerpunkte waren die Rahmenbedingungen vor Ort, die aktuellen Geschäftserwartungen der Unternehmen, ihr soziales Engagement über die Kerntätigkeit hinaus, aber auch die Konsequenzen der US- und EU-Sanktionen gegen Russland. An der Umfrage nahmen **141 Unternehmen** teil.

Die befragten **Unternehmen repräsentieren ein breites Spektrum**: Mit über einem Viertel der Befragten stammen die meisten aus dem Maschinen- und Anlagenbau (26%), gefolgt von Beratungsdienstleistungen (16 Prozent), Bau und Bauwirtschaft (12 Prozent), Transport und Logistik (elf Prozent), dem Groß- und Einzelhandel (neun Prozent) sowie Elektrotechnik und Elektronik und der Automobil-Industrie (jeweils acht Prozent). Die befragten Firmen beschäftigen fast **112.000 Mitarbeiter in Russland** und setzten im Jahr 2018 **fast 23 Milliarden Euro vor Ort** um. Die letzte vergleichbare Umfrage wurde von der AHK zusammen mit dem Ostausschuss-Osteuropaverein (OAOEV) im Dezember 2018 durchgeführt.

Wichtige Ergebnisse auf einen Blick:

Die Einschätzung des Geschäftsklimas durch die deutschen Unternehmen im Russland-Geschäft bleibt eingetrübt: Weniger als ein Drittel beurteilt die allgemeine Entwicklung positiv. Die Verhaftung von US-Investor Michael Calvey hat die Stimmung ebenfalls negativ beeinflusst. Die Erwartungen an die Wirtschaftsentwicklung bleiben zurückhaltend.

Größte Störfaktoren für die deutsche Wirtschaft sind zusammen mit der Konjunktur die EU- und US-Sanktionen. Die befragten Unternehmen plädieren erneut mit überwältigender Mehrheit für einen Abbau der EU-Sanktionen. Auch US-Sanktionen bereiten der deutschen Wirtschaft große Probleme. Dennoch wollen über drei Viertel der Befragten ihre Aktivitäten im russischen Markt fortsetzen bzw. sogar ausbauen.

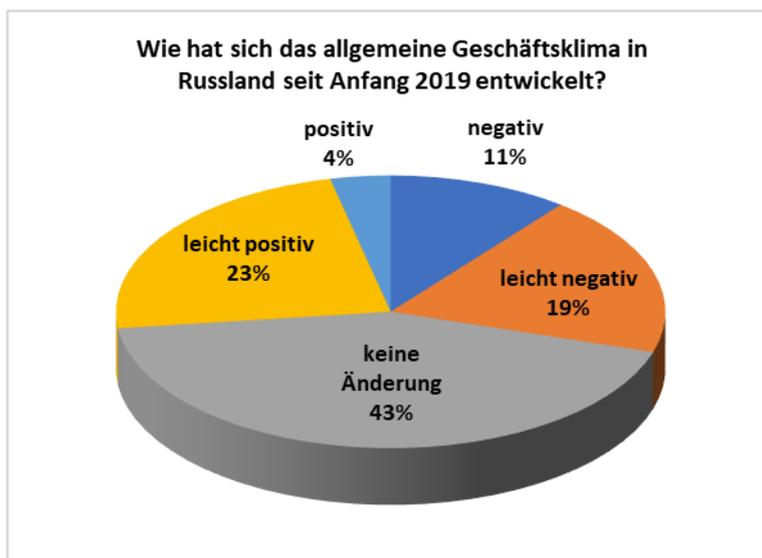
Trotz des enormen Sanktionsdrucks aus den USA hält die deutsche Wirtschaft weiterhin am Ostseepipeline-Projekt Nord Stream 2 fest.

Nahezu geschlossen wünschen sich die befragten Unternehmen wieder eine hochrangige politische Beteiligung aus Deutschland an den wichtigsten Foren und Messen in Russland, die seit Einführung der Sanktionen 2014 sehr gering war. Mit Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier hat im Juni 2019 erstmals wieder ein deutscher Minister am Sankt Petersburger Internationalen Wirtschaftsforum (SPIEF) teilgenommen.

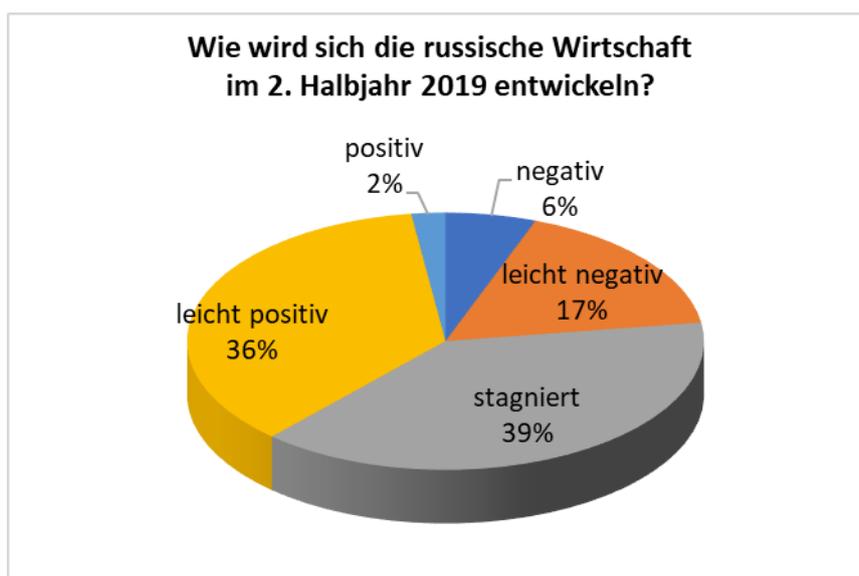
Die Bedeutung der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) für die deutschen Unternehmen wächst weiter. Die Idee eines Wirtschaftsraumes von Lissabon bis Wladiwostok wird nahezu einhellig begrüßt.

2. Geschäftsklima bleibt eingetrübt, wirtschaftlicher Ausblick verhalten

Die **Einschätzung des aktuellen Geschäftsklimas** durch die deutschen Unternehmen im Russland-Geschäft bleibt weiter verhalten. Lediglich 27 Prozent der Befragten beurteilen die Entwicklung des Geschäftsklimas leicht positiv oder positiv. Bei der Dezemberumfrage waren es noch fünf Prozent mehr (32 Prozent). Mit 43 Prozent schätzen deutlich mehr Befragte das Geschäftsklima als unverändert ein (Dezember 2018: 30%), 30 Prozent – acht Prozent weniger als im Dezember – beobachten eine negative Veränderung:



Nahezu unverändert bleiben die Erwartungen der befragten Unternehmen an die **Entwicklung der russischen Wirtschaft** im Jahr 2019. 38 Prozent der Befragten rechnen für 2019 mit einer positiven oder leicht positiven Wirtschaftsentwicklung. In der vorherigen Umfrage waren es drei Prozent mehr (41 Prozent). Ebenso viele wie im Vorjahr (23 Prozent) befürchten eine Verschlechterung der Wirtschaftslage, 39 Prozent gehen von Stagnation aus (Vorjahr: 36 Prozent):



3. Investitionen: Bereitschaft gestiegen, Volumen gesunken, erneuerbare Energien wichtiger

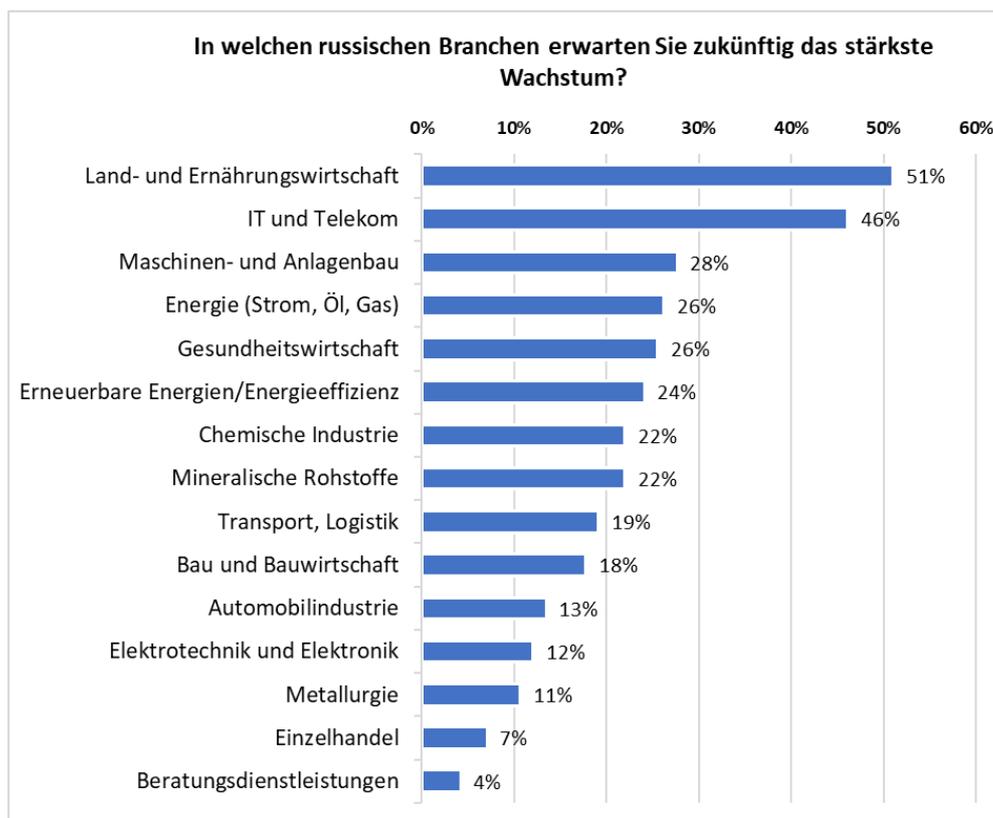
Die **Investitionsbereitschaft** der befragten Unternehmen ist gegenüber Dezember 2018 **um fast ein Viertel gestiegen**. So wollen in den kommenden 12 Monaten 39 Prozent in Russland investieren, im Dezember waren es noch 30 Prozent. 61 Prozent planen auf Jahressicht keine Investitionen (Dezember: 70 Prozent).

Von den 55 Unternehmen, die in den nächsten 12 Monaten in Russland investieren wollen, haben 44 Angaben zur Höhe der Investitionen gemacht: Diese belaufen sich zusammen auf fast **395 Millionen Euro**. Das ist deutlich weniger, als von den Firmen im Dezember 2018 auf Jahresperspektive angegeben wurde (628 Millionen Euro):



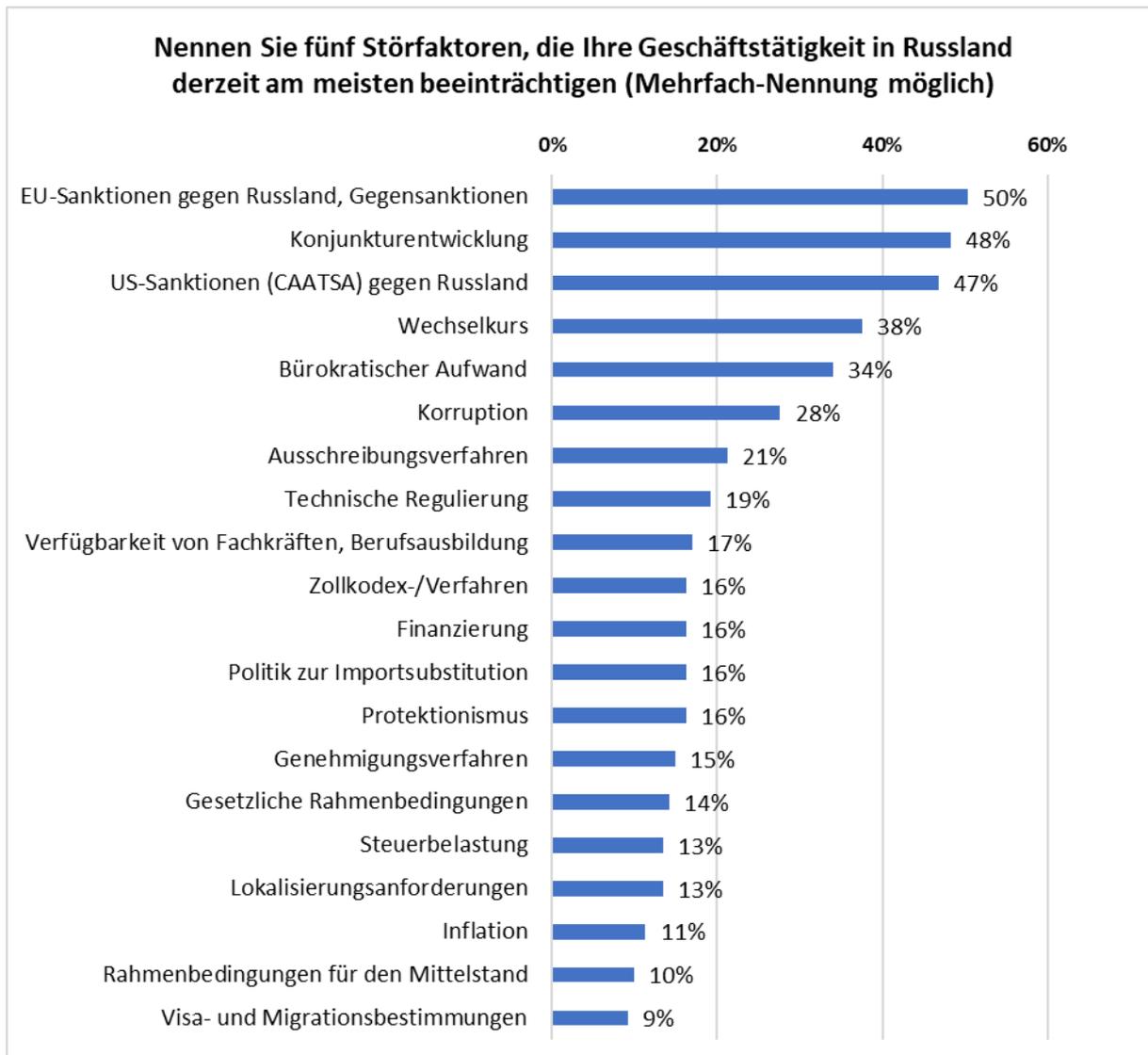
Die Land- und die Ernährungswirtschaft wird unverändert als die **wachstumstärkste Branche** in Russland eingeschätzt (51 Prozent der Befragten). Auf Rang zwei bleibt der IT- und Telekom-Bereich, der von 46 Prozent als aussichtsreichster Sektor bewertet wurde. Nahezu gleich mit je rund einem Viertel der Stimmen ist die Erwartungshaltung an den Maschinen- und Anlagenbau (28 Prozent), den Energiesektor (26 Prozent) und die Gesundheitswirtschaft (25 Prozent).

Aufgestiegen sind mit 24 Prozent die **erneuerbaren Energien** auf Platz sechs: Dieser Branche sagten im Dezember 2018 lediglich 16 Prozent Wachstum voraus. Die **Automobilindustrie** verliert mit 13 Prozent leicht (Dezember: 16 Prozent). Am unteren Ende rangieren erneut der Einzelhandel sowie Beratungsdienstleistungen, denen jeweils von weniger als einem Zehntel der Befragten stärkeres Wachstum zugetraut wird:

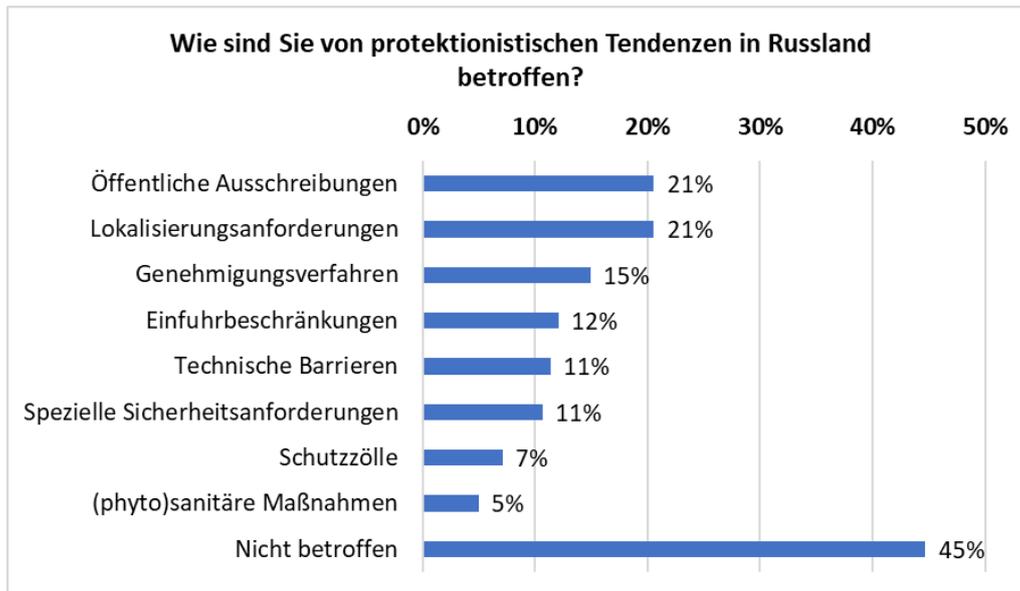


4. Sanktionen und Konjunktur sind größte Störfaktoren, Protektionismus zurückgegangen

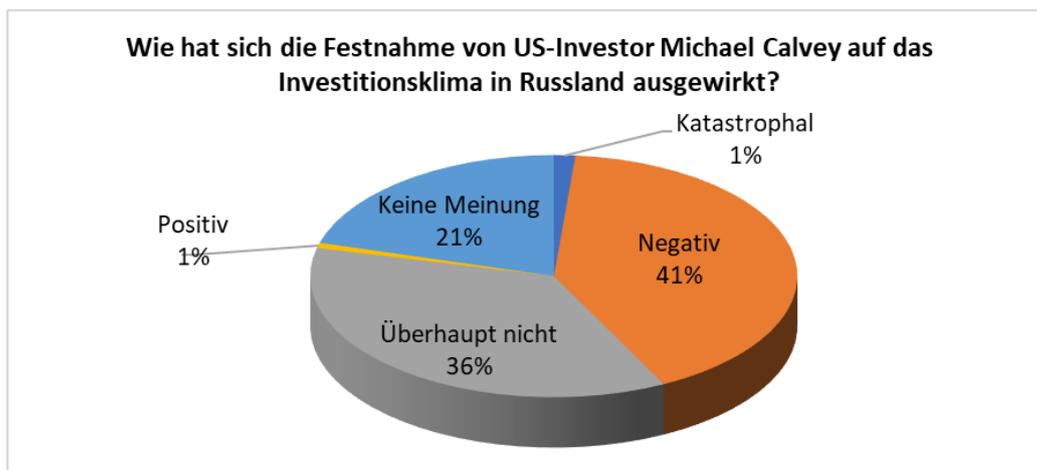
Bei der Frage, **welche Faktoren ihre Geschäftstätigkeit in Russland derzeit am meisten beeinträchtigen**, nennt über die Hälfte der befragten Unternehmen die EU-Sanktionen gegen Russland, die damit Störfaktor Nummer eins sind. Knapp dahinter folgt mit 48 Prozent die Konjunktur sowie die US-Sanktionen (47 Prozent). Der **Wechselkurs**, im Dezember für fast zwei Drittel der Befragten noch größter Störfaktor, rutschte auf Platz 4 und wird jetzt noch von 38 Prozent so empfunden. Der bürokratische Aufwand steht mit 34 Prozent unverändert weit oben auf Platz 5:



Im Zuge der Importsubstitutionspolitik fühlen sich ausländische Unternehmen **protektionistischen Hürden** in Russland ausgesetzt. Dieser Trend hat leicht abgenommen. Sahan sich im Dezember 2018 36 Prozent nicht von protektionistischen Maßnahmen betroffen, so sind es ein halbes Jahr später mit 45 Prozent deutlich mehr. **Protektionistische Tendenzen** nehmen die Firmen insbesondere bei öffentlichen Ausschreibungen sowie in Form von Lokalisierungsanforderungen (jeweils 21 Prozent), bei Genehmigungsverfahren (15 Prozent) und Einfuhrbeschränkungen (12 Prozent) wahr. Eine geringere Rolle spielen dagegen (phyto)sanitäre Vorschriften und Schutzzölle, die mit sieben Prozent erstmals auf den letzten Platz rutschen (Dezember 2018: 12 Prozent):



Hinsichtlich der Investitionsbereitschaft wurden die Unternehmen auf den **Fall von Michael Calvey** angesprochen. Der US-Investor, Gründer und CEO des Investitionsfonds Baring Vostok wurde im Februar 2019 verhaftet, ihm und seinen Geschäftspartnern wird vorgeworfen, Kapital unterschlagen und außer Landes gebracht zu haben. Die Befragten mussten bewerten, ob sich seine Festnahme auf das Investitionsklima in Russland ausgewirkt hat. Fast die Hälfte der Befragten (42 Prozent) stellt **negative Auswirkungen für das russische Investitionsklima** fest, knapp ein Drittel (36 Prozent) sieht hingegen keinerlei Auswirkungen, ein Fünftel der Befragten (21 Prozent) hat keine Meinung dazu:

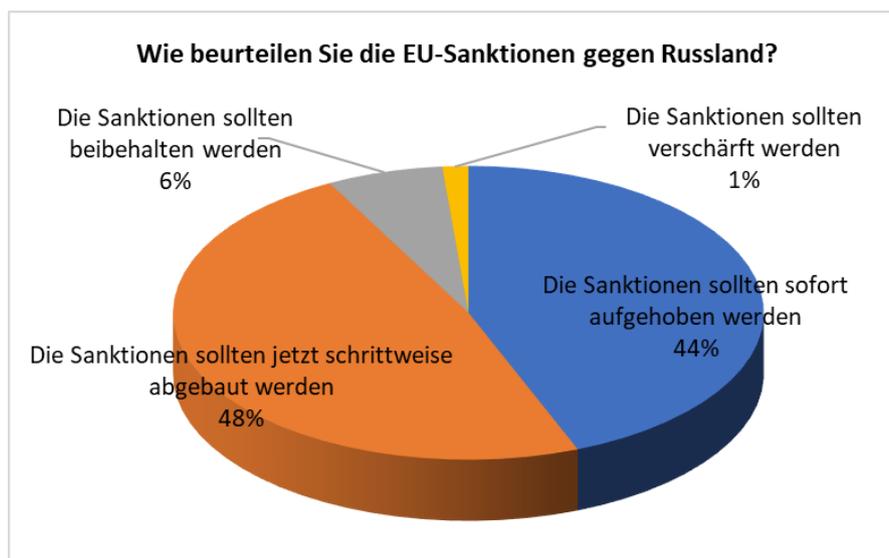


Für die allermeisten Unternehmen (96 Prozent) hatte die Verhaftung des US-Investors **keine Auswirkungen auf geplante Investitionen**. Jedoch haben vier Prozent der Befragten ihre Investitionspläne aufgeschoben, ein Prozent hat sie sogar abgesagt:



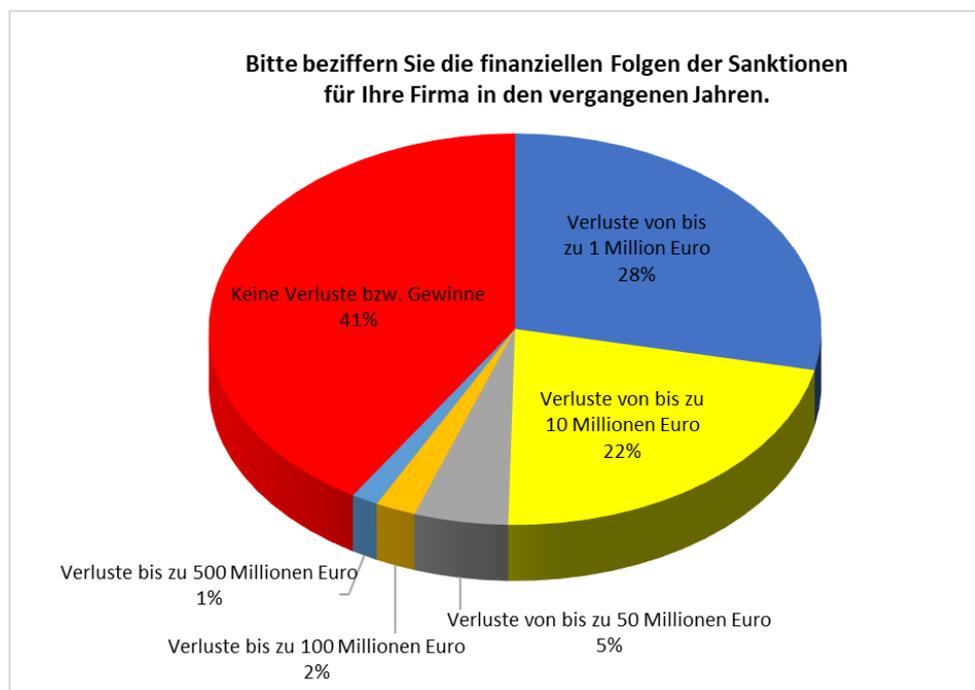
5. Mehrheit gegen EU-Sanktionen, US-Sanktionen machen Probleme, Wirtschaft steht geschlossen hinter Nord Stream 2 und wartet auf Zeichen der deutschen Politik

Die Beeinträchtigung des Geschäfts durch die 2014 eingeführten **Wirtschaftssanktionen der EU gegen Russland** beschäftigt die Unternehmen weiterhin. Erneut wünschen sich die Befragten mit einer überwältigenden Mehrheit von 92 Prozent einen Abbau der Sanktionen. Fast die Hälfte (48 Prozent) votierten dabei für einen schrittweisen Abbau, 44 Prozent wollen eine sofortige Aufhebung. Sechs Prozent (Dezember: 5 Prozent) stimmten für eine Beibehaltung der Strafmaßnahmen, ein Prozent sprachen sich erstmals für ihre Verschärfung aus:

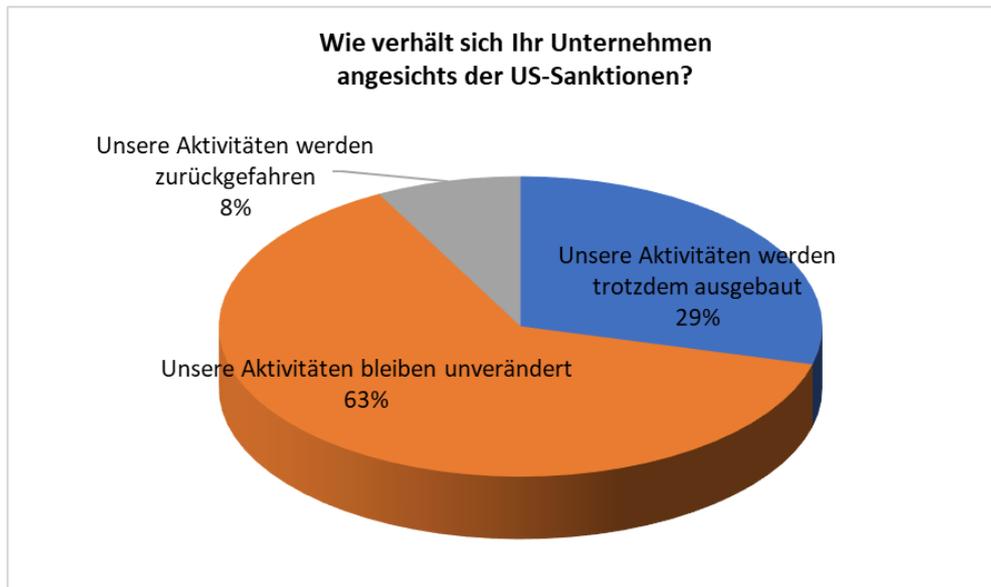


Im Sommer 2017 hatten die USA ohne Abstimmung mit ihren Partnern in der Europäischen Union weitere Sanktionen gegen Russland eingeführt, die auch Auswirkungen auf nicht-amerikanische Unternehmen haben (extraterritoriale Sanktionen). **Weitere US-Sanktionen** gegen die russische Wirtschaft sind in der Mache. Diese Maßnahmen bereiten den deutschen Unternehmen im Russland-Geschäft wegen ihrer extraterritorialen Wirkung immer größere Probleme.

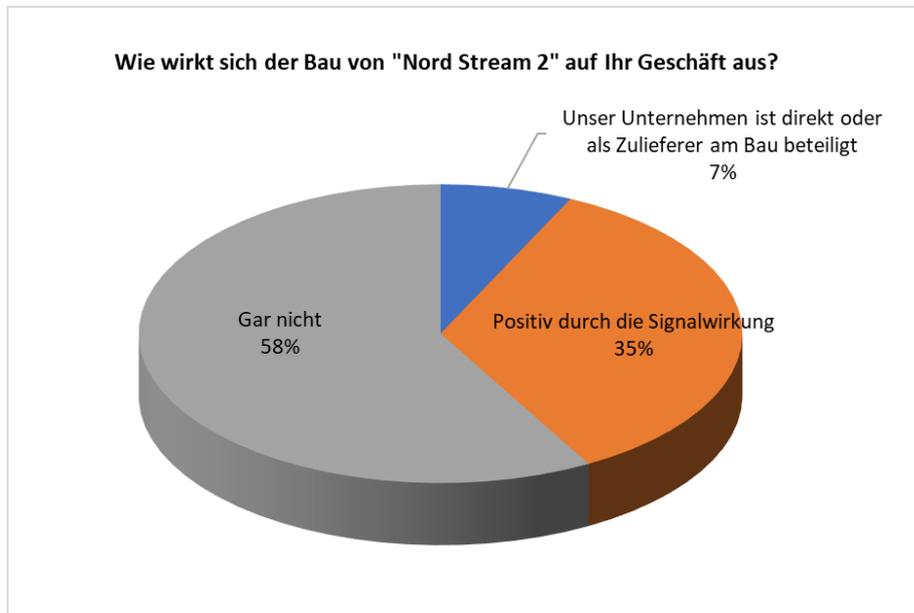
Erstmals in dieser Umfrage haben die Unternehmen die **finanziellen Folgen der US-Sanktionen** beziffert. 41 Prozent der Firmen stellten keine Verluste bzw. Gewinne fest. Dagegen bezifferten 28 Prozent ihre Verluste mit bis zu einer Million Euro, 22 Prozent mit bis zu 10 Mio. Euro. Fünf Prozent der Befragten kosteten die US-Sanktionen bis dato bis zu 50 Mio. Euro, zwei Prozent bis zu 100 Mio. Euro und ein Prozent sogar bis zu 500 Mio. Euro. 75 Firmen, die Verluste meldeten, haben diese auch genau beziffert. Diese Unternehmen haben bereits **1,1 Mrd. Euro wegen der US-Sanktionen gegen Russland verloren**:



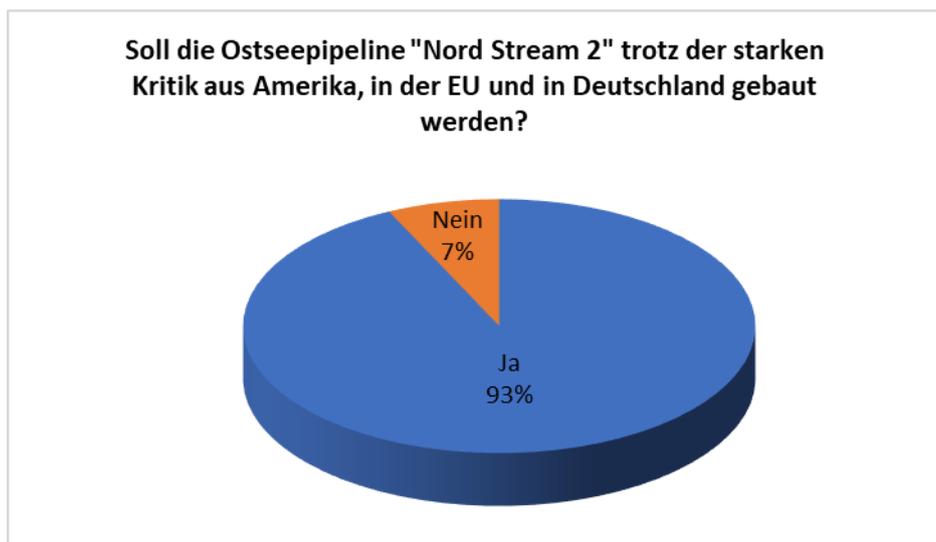
Dennoch: Die **bestehenden und mögliche weitere US-Sanktionen gegen Russland** können die deutschen Unternehmen nicht vom Russland-Geschäft abbringen. Deutlich über die Hälfte der Befragten (63 Prozent) will ihre Aktivitäten unvermindert fortsetzen. Vor einem halben Jahr waren es noch zehn Prozent weniger (53 Prozent). 29 Prozent wollen ihre Aktivitäten sogar ausbauen (Dezember 2018: 33 Prozent). Nur acht Prozent wollen ihre geschäftlichen Aktivitäten wegen der USA drosseln – sechs Prozent weniger als bei der letzten Umfrage (14 Prozent):



Seit Einführung der US-Sanktionen steht das Projekt der Ostseepipeline **Nord Stream 2** ganz besonders unter Druck seitens der US-Senatoren. Derzeit diskutieren sie ein weiteres Strafmaßnahmenpaket, das sich dezidiert nicht nur gegen den Bau der Pipeline, sondern auch gegen alle daran beteiligten Unternehmen richtet. Die befragten Unternehmen mussten angeben, inwieweit sich Nord Stream 2 auf ihr Geschäft auswirkt. Sieben Prozent sind direkt oder als Zulieferer am Bau der Pipeline beteiligt. Für 58 Prozent der Befragten hat Nord Stream 2 keine Auswirkung aufs Geschäft, über ein Drittel (35 Prozent) bescheinigt positive Auswirkungen durch die Signalwirkung:



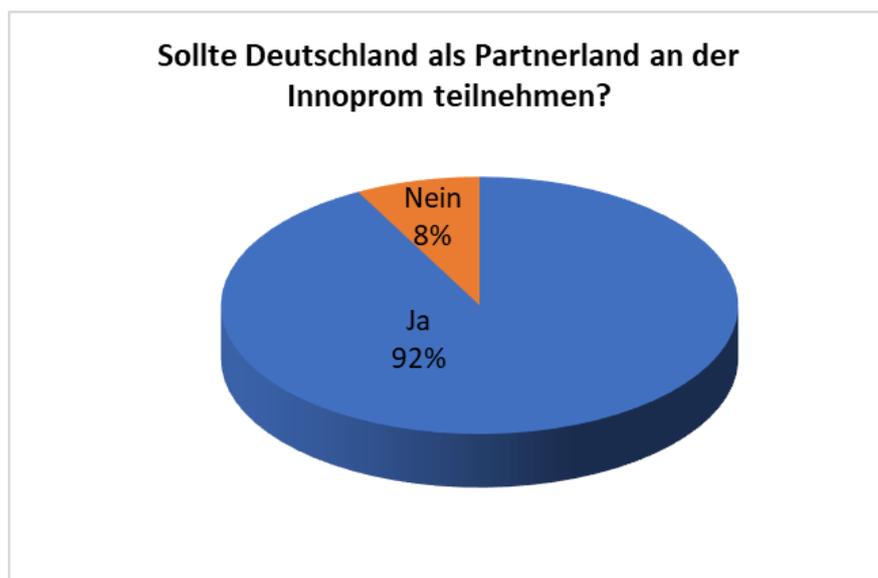
Die befragten Firmen halten weiterhin unbeirrt an Nord Stream 2 fest: 93 Prozent sind für die zeitnahe Fertigstellung der Ostseepipeline, sieben Prozent sind dagegen.



Seit Einführung der Sanktionen hat sich die **deutsche Politik gegenüber großen Veranstaltungen in Russland eher zurückhaltend** gezeigt. Bei den großen Wirtschaftsforen wie dem Sankt Petersburger Internationalem Wirtschaftsforum (SPIEF) oder dem Far Eastern Economic Forum in Wladiwostok, an denen die deutsche Wirtschaft regelmäßig teilnimmt, war Deutschland bis 2018 nicht einmal auf Ministerebene vertreten, erst 2019 reiste Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier zum Sankt Petersburger Internationalen Wirtschaftsforum (SPIEF). In der Umfrage wurde daher abgefragt, ob sich die Unternehmen die **Beteiligung der Bundeskanzlerin an solchen Veranstaltungen** wünschen. Eine überwältigende Mehrheit (87 Prozent) bejahte die Frage, lediglich 13 Prozent möchten keine Teilnahme der Bundeskanzlerin:

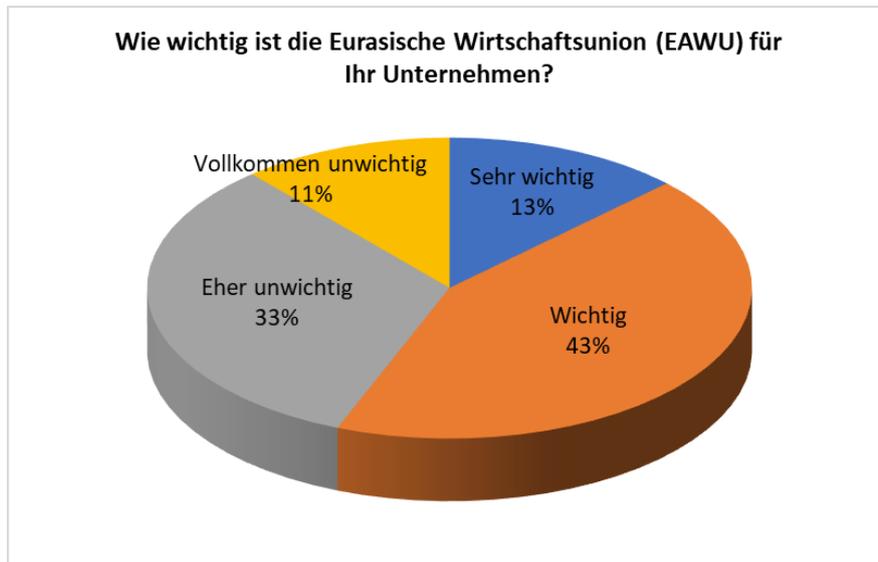


Auch die Industriemesse Innoprom, bei der jedes Jahr ein anderes Land als Partner auftritt, ist eine bedeutende Austausch- und Investitionsplattform für die deutsche Wirtschaft in Russland. Mit 92 Prozent haben sich die befragten Unternehmen **Deutschland als Partnerland der Innoprom** gewünscht:

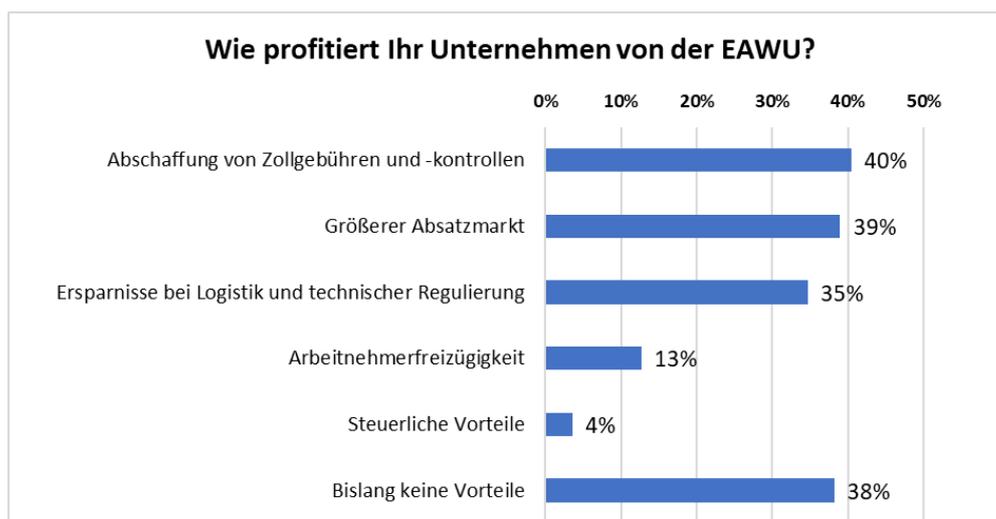


6. Eurasische Wirtschaftsunion gewinnt weiter an Bedeutung

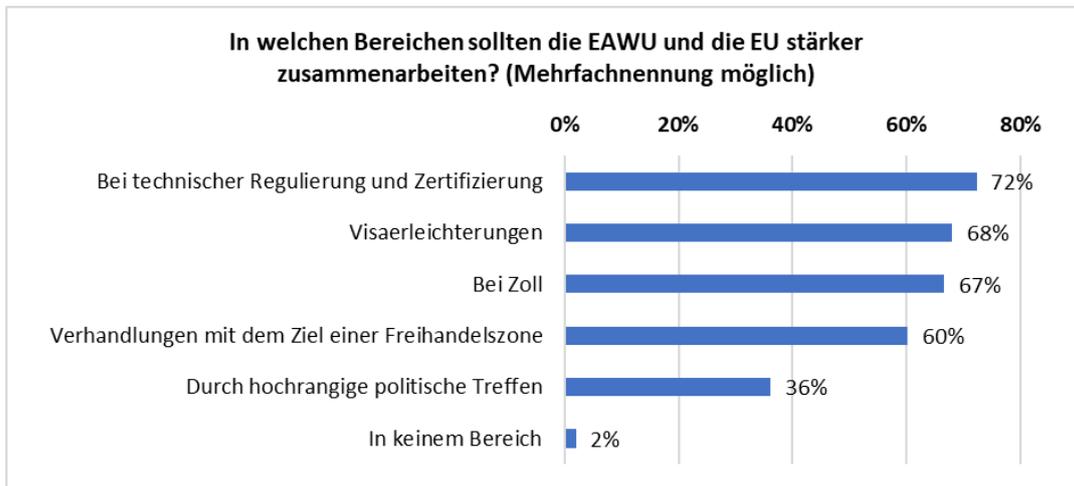
Für die deutschen Unternehmen im Russland-Geschäft **gewinnt die Eurasische Wirtschaftsunion (EAWU)**, zu der neben Russland auch Belarus, Kasachstan, Armenien und Kirgisistan gehören, **immer mehr an Bedeutung**. Für 13 Prozent der Befragten ist die EAWU bereits sehr wichtig (Dezember 2018: acht Prozent), 43 Prozent bewerten die Rolle der Organisation als wichtig (Dezember 2018: 44 Prozent mit „wachsende Bedeutung“). Weniger als die Hälfte (44 Prozent) stuft die EAWU als unwichtig für das eigene Geschäft ein.



Die **Vorteile aus der Eurasischen Wirtschaftsunion** werden überwiegend in der Abschaffung von Zollgebühren und -kontrollen (40 Prozent), im größeren Absatzmarkt (39 Prozent) und in Kostenersparnissen bei Logistik und technischer Regulierung (35 Prozent) gesehen. Die geringsten Vorteile konnten die Unternehmen in der Arbeitnehmerfreizügigkeit (dreizehn Prozent) und in den steuerlichen Vorteilen (vier Prozent) für sich erkennen. 38 Prozent spüren keine Vorteile für ihr Geschäft.



Die deutschen Unternehmen in Russland möchten eindeutig eine **engere Zusammenarbeit zwischen der Europäischen und der Eurasischen Wirtschaftsunion**: je um die 70 Prozent der Befragten wünschen sich eine intensivere Kooperation bei technischer Regulierung und Zertifizierung, bei Visaerleichterungen sowie beim Zoll. 60 Prozent sprachen sich für Verhandlungen mit dem Ziel einer Freihandelszone aus, 36 Prozent wünschen sich hochrangige politische Treffen. Weniger als 2 Prozent gaben an, dass die EU und EAWU in keinem der Bereiche stärker zusammenarbeiten sollte:



Sehr positiv ist die Wirtschaft gegenüber der Idee eines **gemeinsamen Wirtschaftsraumes von Lissabon bis Wladiwostok** eingestellt. Über drei Viertel der Unternehmen (81 Prozent) begrüßen einen Freiraum, 19 Prozent sind neutral eingestellt. Gegen einen Freiraum hat sich kein Unternehmen ausgesprochen.

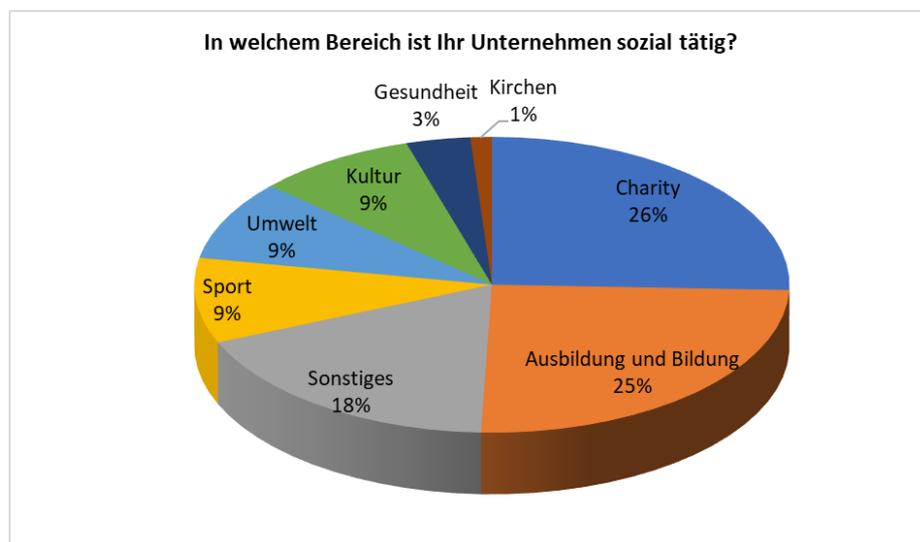


7. Corporate Social Responsibility: deutsche Unternehmen stark sozial engagiert

Erstmals haben die Unternehmen Angaben zu ihrem **sozialen Engagement** machen können. Über zwei Drittel der Befragten (69 Prozent) sind über die geschäftliche Tätigkeit hinaus in Russland auch sozial aktiv:



Je ein Viertel engagiert sich in Ausbildung und in der Wohltätigkeit, auf Sport, Umwelt und Kultur entfallen je 9 Prozent. Im gesundheitlichen Bereich sind 4 Prozent der Befragten sozial aktiv, auf kirchliches Engagement entfallen 1 Prozent:





**Deutsch-Russische
Auslandshandelskammer**
Российско-Германская
внешнеторговая палата

Impuls. Lobby. Service.

Die bilaterale Deutsch-Russische Auslandshandelskammer ist die Mitgliederorganisation der deutschen Wirtschaft in Russland. Sie stellt ihren fast 900 Mitgliedern umfangreiche Dienstleistungen und Informationsangebote zur Verfügung.

Wir beraten, unterstützen und vertreten deutsche und russische Unternehmen vom ersten Schritt auf dem jeweiligen Markt bis zur Etablierung ihres Geschäftes und im täglichen Business.

Die Kammer artikuliert die Interessen der deutschen Wirtschaft gegenüber den russischen und deutschen wirtschaftlichen und politischen Gremien, pflegt intensive Kontakte zu den deutschen und russischen Wirtschaftsverbänden und Fachministerien. Wir informieren in mehr als 200 Veranstaltungen jährlich zu allen relevanten wirtschaftlichen Themen in Russland und in Deutschland.

Impuls

- Unterstützung beim Markteintritt
- Kontaktaufbau und -pflege zu Geschäftspartnern
- Marktinformation, Beratung, Personalsuche

Lobby

- Interessenvertretung und Lobbyarbeit bei Verwaltung und Politik
- Wirtschaftspolitischer Dialog
- Kontakte zu allen russischen Wirtschaftsverbänden

Service

- Seminare und Workshops zu aktuellen Themen
- Aktuelle und umfassende Information
- Fachpublikationen
- AHK-Zeitschrift Impuls
- Vermittlung zu Dienstleistern, z.B. Rechtsanwaltskanzleien, Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern, Speditionen
- Projektbegleitung, falls notwendig auch auf politischer Ebene
- Organisation von Pressekonferenzen, Unterstützung in der PR-Arbeit
- Erfahrungs- und Informationsaustausch mit Spezialisten
- Adressrecherchen
- Intensive Kontaktpflege in die und exklusive Informationen über die Regionen

Sie finden uns in:

- Moskau
- St. Petersburg, Föderalbezirk Nordwest
- Föderalbezirk Wolga
- Südlicher Föderalbezirk
- Föderalbezirk Sibirien und Ferner Osten
- im Internet unter **www.russland.ahk.de**